

Dein Reich komme

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **71 (1977)**

Heft 15-16

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gehörlosen-Sportverein Basel

Der Gehörlosen-Sportverein Basel organisiert am 3. September 1977 das Fussballturnier, auch mit Damenfussball, und die Basler Einzel-Kegelmeisterschaft. Für die Basler Einzel-Kegelmeisterschaft haben wir uns schon in der Nummer 12 der GZ vernehmen lassen.

5. Fussballpokalturnier

auf dem Sportplatz «Margelacker» in Muttenz. Spielbeginn ab 09.00 Uhr. Die sechs Fussballmannschaften werden um den Pokal spielen. Es sind schon angemeldet aus dem Ausland: Hildesheim, Bremen und Kassel, alle Deutschland, und für die Schweiz: Basel, Zürich und Titelverteidiger St. Gallen. Dazu kommen noch die Damenfussballerinnen. Auf dem Platz werden für jedermann vergnügliche Veranstaltungen durchgeführt. Den 5. Wanderpreis stiftete Herr H. Schumacher. Er ist der Sohn von unserem Sportchef H. R. Schumacher. Für Verpflegung wird im Platzrestaurant gesorgt. Zuschauer sind herzlich willkommen.

Abendunterhaltung mit Preisverteilung für Fussball und Kegeln im Restaurant «Drei Könige», Kleinhüningeranlage 23, in Basel-Kleinhüningen. Saalöffnung um 19.00 Uhr. Beginn 20.00 Uhr. Schluss 04.00 Uhr. Es gibt eine Tombola. Es wird auch getanzt, verbunden mit anderen Vergnügungen.

Der Gehörlosen-Sportverein Basel heisst Sie herzlich willkommen und wünscht Ihnen viel Vergnügen.

Organisation:
Gehörlosen-Sportverein Basel
Der Präsident: A. Rüttner

Gehörlosen-Sportclub Bern

Schöne Jubiläumsfeier in Bern

Unser Fest zum 30-jährigen Bestehen vom 18. Juni war ein grosser Erfolg. Den Besuchern und Turnierteilnehmern möchten wir nochmals für ihren sportlichen und kameradschaftlichen Beitrag danken.

Nachfolgend die Turnierresultate:

Fussball

Bern—Basel 3:1
Zürich I—St. Gallen 2:1
Zürich II—Tessin 0:3
Bern—St. Gallen 2:0
Basel—Zürich II 0:0
Tessin—Zürich I 1:4
Bern—Zürich II 7:0
St. Gallen—Basel 1:2
St. Gallen—Tessin 0:1
Zürich I—Zürich II 8:0
Tessin—Bern 0:0
Basel—Zürich I 0:2
St. Gallen—Zürich II 2:0
Basel—Tessin 2:0
Bern—Zürich I 0:1

1. Zürich I	10 Punkte	16: 2 Tore
2. Bern	7 Punkte	12: 2 Tore
3. Basel	5 Punkte	5: 6 Tore
4. Tessin	5 Punkte	5: 6 Tore
5. St. Gallen	2 Punkte	4: 7 Tore
6. Zürich II	1 Punkt	0:20 Tore

Damen:

Bern—Basel 0:0
St. Gallen—Zürich 0:0

St. Gallen—Basel 2:0

Zürich—Bern 0:0

Basel—Zürich 0:4

Bern—St. Gallen 1:2

1. St. Gallen	5 Punkte
2. Zürich	4 Punkte
3. Bern	2 Punkte
4. Basel	1 Punkt

Kegeln:

Herren

1. Nützi Thomas, Wolfwil	419 Holz
2. Haldemann Max, Bern	11 x 9 408 Holz

3. von Arx Heinz, Olten	3 x 9 408 Holz
4. Kunz Ernst, Bern	402 Holz
5. Murkowsky Reinhold, Bern	392 Holz
6. Christen Viktor, Rudolfstetten	385 Holz

Damen

1. Glogg Beatrice, Zürich	339 Holz
2. Ferrari Nilla, Tessin	324 Holz
3. Salvato Anna, Tessin	310 Holz
4. Tinti Daniela, Tessin	301 Holz
5. Strappini Anna, Tessin	255 Holz
6. Pedrazzi Carmen, Tessin	219 Holz
7. Zampatti Alfreda, Tessin	214 Holz

Dein Reich komme

«Wenn der Sohn euch frei macht...»

Dieses Wort Jesu redet von der *Freiheit*. Am 1. August, dem Geburtstag der Eidgenossenschaft, sprechen viele von der Freiheit. Das Schweizervolk soll dankbar sein für seine Freiheit. Ja, wir wollen dankbar sein. Dankbar für die *Freiheit von der Lebensangst*. In den kommunistisch regierten Ländern haben sie diese Freiheit nicht. Man ist dort keinen Tag und keine Nacht sicher, ob es an der Haustüre läutet und die Geheimpolizei mit einem Haftbefehl aufmarschiert. Und wir sind bei uns dankbar für die *Freiheit des Wortes*. Der Mensch lebt davon, dass er frei reden darf. Wo das Wort unterdrückt und eingeschränkt wird, da ist es unmenschlich. Bei uns darf jeder in der Zeitung, im Radio und Fernsehen schreiben und schimpfen wie er will. Und wir sind dankbar für die *Freiheit des Glaubens*. Niemand macht bei uns Schwierigkeiten, wenn wir Gott anerkennen. Und jeder hat auch das Recht, ihn so zu verehren, wie er es für richtig findet. Das ist in der Bundesverfassung festgelegt. Es gibt Länder, wo man den Gläubigen Schwierigkeiten macht. Uns nicht. Das ist schön. Wir sind dankbar.

Wir geben zu, dass man uns auch in der Schweiz immer wieder *Freiheit wegnimmt*. Es werden laufend neue Gesetze beschlossen, die uns einengen und einschränken. Doch dieser Freiheitsentzug ist nötig, wenn wir in Frieden miteinander und nebeneinander leben wollen. Wo kämen wir hin, wenn jeder rücksichtslos bauen oder auf der Strasse fahren könnte, wie es ihm passt? In diesem Sinne ist der Freiheitsentzug für uns alle eine Wohltat. Doch wir müssen wachsam bleiben gegenüber einer allzu grossen Vergesetzlichung und einer überbordenden Bürokratie.

Der Drang nach Freiheit ist fest und tief in jedem Menschen. Schon das kleine Kind möchte frei sein vom Dreinreden von Vater und Mutter. Die heranwachsenden Söhne und Töchter wollen frei sein von der *Bevormundung* durch die

Lehrer und Lehrmeister. Die Erwachsenen wollen frei sein in Haus und Wohnung, die Angestellten frei in der Arbeitseinteilung, die Arbeiter frei von einer monotonen Beschäftigung und die Soldaten frei vom militärischen Zwang. Und wir alle wollen frei sein von der *Knechtschaft der Natur*. Mit Riesemaschinen bändigen wir die Kräfte der Erde. Mit gewaltigen Verbauungen stemmen wir uns gegen die Lawinen und das Ueberschwemmen der Flüsse. Mit der Chemie vernichten wir die Bazillen und schützen uns vor Krankheit und Tod. Mit Raketen sausen wir zum Mond und machen uns frei vom Weltbild unserer Vorfahren. Mögen wir es tun. Gott hat uns die Erlaubnis gegeben: «Machtet euch die Erde untertan.»

Wir brauchen aber noch andere Freiheiten. Ich möchte nur drei erwähnen. Zuerst die *Freiheit vom Ich*. Von Natur aus sind wir Egoisten. Wir lieben uns am meisten, graben andern das Wasser ab und stehen ihnen vor der Sonne. Gott aber will, dass wir den Nächsten so lieben wie uns selbst. Und wir müssen *frei werden von gefährlichen Bindungen*. Es gibt so viele Dinge, an die man sich binden kann: Sexualität, Alkohol, Nikotin, Drogen, Autos, Motorräder. Das alles kann einem völlig gefangen nehmen. Und wir müssen *frei werden vom Aberglauben*. Wieviele glauben an die «Unglückszahl» 13. Unzählige bauen auf Horoskope, tragen ein Amulett am Halsband und wollen mit allerlei dunklen Künsten Heilung von Krankheit finden. — Die Freiheit vom Ich, der Gebundenheit und dem Aberglauben fliegt uns freilich nicht von selbst in den Schoss. Wir müssen uns um sie bemühen. Es ist aber jemand da, der uns dabei helfen will. Das ist Jesus Christus. Je näher wir bei ihm sind, desto mehr werden wir frei. Und in seiner Nähe sind wir recht frei. «Wenn der Sohn euch frei macht, so seid ihr recht frei» (Joh. 8, 36).

Walter Spengler, Pfr.